

DIE MARSCHÄLLE DER VOLKSBEFREIUNGSMILITÄR

Für ihre Verdienste in der Revolutionszeit wurden die zehn hervorragendsten Militärführer 1955 mit dem Marschallsrang ausgezeichnet. Gleichzeitig wurden die meisten von ihnen in die Zentrale berufen und mit zivilen Posten betraut. Aktive Militärs blieben lediglich P'eng Te-huai als Verteidigungsminister und Liu Po-ch'eng als Leiter der Militärakademie der Volksbefreiungsarmee.

Auf den ersten Blick mutet es als eine vernünftige Maßnahme an, fünf Jahre nach Ende des Bürgerkrieges die verdienten Heerführer mit hohen zivilen Posten zu betrauen. In den meisten Fällen aber war dies gleichbedeutend mit einer erheblichen Machtminderung, hatte doch die Mehrzahl der Marschälle zuvor über Heeresgruppen und große Regionen den Befehl ausgeübt.

Dieser Prozeß ist in seiner innenpolitischen Bedeutung nicht zu verstehen, ohne die konkurrierenden Machtsäulen der chinesischen Führungsstruktur, die Partei und das Militär, in ihrer Rivalität zu begreifen. Als die Kommunisten 1949 die Macht übernahmen, war China ein von der VBA beherrschtes Land als zwangsläufige Folge nach dem Befreiungskampf gegen die Verbände der Kuomintang. Die militärische Tradition der KPCh geht zurück bis zu der Zeit von Chingkanshan (1927). Seither war die Geschichte der KPCh primär die einer von militärischen Kampfverbänden. Guerillakriegsführung und offene Feldschlachten haben die KPCh bestimmt und geprägt: Wer sich als Guerillakämpfer oder Truppenkommandeur auszeichnete, erwarb sich das Anrecht auf Führungspositionen in der Partei. Damit unterscheidet sich die KPCh heute von allen anderen Kommunistischen Parteien.

Als es 1949 galt, China zu verwalten, standen daher als Führungspersonen im wesentlichen nur Militärs zur Verfügung. Zwar war es in der Zentrale Chou En-lai in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, einen zivilen Apparat aufzubauen, besetzt mit hervorragenden Persönlichkeiten, von denen viele nicht der KPCh angehörten, aber in den eben eroberten Provinzen mußte eine entsprechende Führungsschicht erst geschaffen werden. Da der bisherige Verwaltungsapparat mit der Kuomintang untergegangen war, konnte mithin der neue nur aus dem Kreis der Militärs erwachsen, die sich als Eroberer etabliert hatten.

Seit Gründung der VRCh waren die Provinzen zunächst Militärräten unterstellt, die den realen Machtverhältnissen nach Vertreibung der Kuomintang-Truppen entsprachen. In der Zeit von 1951 bis 1952 wurden diese Militärräte in sogenannten Militär- und Verwaltungsräte umgewandelt, die das Bemühen erkennen ließen, nach Beendigung des Bürgerkrieges die Militär- durch eine Zivilverwaltung zu ersetzen. Tatsächlich aber wurde nur der Name der Verwaltungseinheit geändert, die personelle Führungsstruktur blieb die gleiche. Die Militärs, die das Land erobert hatten, beherrschten nach wie vor die Szene.

Erst 1954 wurde der Prozeß der "Zivilisierung" der Provinzen wirklich wahrgemacht, indem mit dem 1. Nationalen Volkskongreß eine neue Führungsstruktur auf volksdemokratischer Basis nach sowjetischem Vorbild geboren wurde. Das Ziel war klar: Die militärische Führung sollte

nicht nur pro nomine, sondern endlich auch ad personam in zivile Hände übergehen.

Verantwortlich für diesen Zivilisierungsprozeß war Liu Shao-ch'i, der - so stellt es sich rückblickend dar - freie Hand erhalten hatte, einen Parteiapparat nach sowjetischem Muster aufzubauen, der hinfür die politische entscheidende Rolle zu übernehmen hatte. Dieser Prozeß ist, wie wir heute wissen, schiefgelaufen. Liu, aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen, hatte in seiner Karriere den Militärs immer ferngestanden - in deren Auge ein kleiner Apparatschik. Dieser Liu baute nun einen Parteiapparat auf, in dem die Militärs kein Sagen mehr hatten, in dem sie, wenn auch nicht kaltgestellt, so doch eine erhebliche Machteinbuße hinnehmen mußten. Mit den wichtigen Parteifunktionen wurden vielmehr Personen betraut, die ohne militärische Verdienste als Truppenkommandeure waren und allenfalls als Politkommissare gedient hatten. Stellvertretend für viele sind hier nur Teng Hsiao-p'ing und P'eng Chen zu nennen.

Der Aufbau dieses Parteiapparates ist seinerzeit gegen den etablierten Militärapparat erfolgt. Undenkbar ist freilich, daß diese Entwicklung ohne die Billigung Mao Tse-tungs hätte erfolgen können. Hat doch nach seiner Lehre die Partei die Gewehre zu befehligen. Wir dürfen daher davon ausgehen, daß Liu Shao-ch'i hauptverantwortlich mit der Aufgabe betraut worden war, das Schwergewicht der Führung - bislang militärisch bestimmt - auf die Partei zu überführen. Zweifellos eine außerordentlich schwierige Aufgabe, nahmen doch die militärischen Führer auch die wichtigsten Posten in der Partei ein.

Liu Shao-ch'i hat sich dieser Aufgabe zu entledigen versucht, indem er den entmilitarisierten Heerführern hohe Posten in der Staatsführung zu übertragen trachtete. Ein Blick auf Tabelle 3 aber macht deutlich, welche Machtminderung mit der Übernahme ziviler Posten verbunden war. Als Beispiel mag der Hinweis auf Ho Lung genügen, der den Posten eines Kommandeurs des Militärbezirks Südwest-China mit dem des Vorsitzenden der Staatsratskommission für Sport eintauschte.

Die Ernennung der hervorragendsten Heerführer zu Marschällen i.J. 1955 kann daher nur verstanden werden als Trostpreis für die militärische Entmachtung. In ihm sich zu sonnen, entsprach jedoch nicht den Ambitionen dieser Militärs, die sich plötzlich herausgefordert sahen durch Funktionäre, deren Verdienste in der Revolutionszeit nicht nur in ihren Augen gering wogen.

Das als Idee vernünftig erscheinende Bemühen, nach Beendigung eines zwanzigjährigen Bürgerkrieges, der die KPCh zu einem militärischen Instrument gemacht hatte, eine zivile, von der Partei bestimmte Führungskraft zu gestalten, ist nicht gelungen. Diese Idee war gewiß von der Absicht getragen, die Einheit einer militärisch bestimmten Partei, die von 1945 bis 1950 bestanden hatte, von der militärischen auf die zivile Ebene zu übertragen, denn ein kommunistisches Regime kann schließlich kein Militärregime sein.

DIE 10 MARSCHÄLLE DER VBA

Ch'en Yi



1945

1963

1964

Chu Te



1937

1955

1965

1973

Lin Piao



1940

1969

1971

1971

Liu Po-ch'eng



1945

1955

1973

Peng Te-huai



1936

1958

Ho Lung



1936

1966

Yeh Chien-ying



1966

1971

1973

Hsi Hsiang-ch'ien



1973

Lo Jung-huan



1955

Nieh Jung-chen



1965

Tabelle 1

Die Marschälle der Volksbefreiungsarmee

	Mitglied d. Polit- büros	ver- stor- ben	ausge- schal- tet	8. ZK						9. ZK						10. ZK						Derzeitige Posten				
				Politbüro		ZK		Politbüro		ZK		Politbüro		ZK												
	seit																									
1	Ch'en Yi	1956	1972																							
2	Chu Te	1934																								
3	Ho Lung	1956		1966																						Vors.Ständ.Komitee NVK
4	Hsü Hsiang-ch'ien	1967																								Stellv.Vors.Militärrat ZK KPCh
5	Lin Piao	1949		1971																						
6	Liu Po ch'eng	1956																								
7	Lo Jung-huan	1956	1963																							
8	Nieh Jung-chen	1967																								Stellv.Vors.Mil.Rat ZK KPCh;stv.Min.Präs.
9	P'eng Te-huai	1945		1959																						
10	Yeh Chien-ying	1967																								Stellv.Vors.Militärrat ZK KPCh

Tabelle 2

Dauer der Zugehörigkeit zum Politbüro der KPCh

	1934	35	36	37	38	39	1940	41	42	43	44	45	46	47	48	49	1950	51	52	53	54	55	56	57	58	59	1960	61	62	63	64	65	66	67	68	69	1970	71	72	73														
1 Ch'en Yi																																																						
2 Chu Te																																																						
3 Ho Lung																																																						
4 Hsü Hsiang-ch'ien																																																						
5 Lin Piao																																																						
6 Liu Po-ch'eng																																																						
7 Lo Jung-huan																																																						
8 Nieh Jung-chen																																																						
9 P'eng Te-huai																																																						
10 Yeh Chien-ying																																																						

Tabelle 3

Posten der Marschälle bei ihrer Ernennung

1 Ch'en Yi	Bürgermeister von Shanghai; ab 1958 Außenminister
2 Chu Te	Stellv.Staatspräsident; ab 1959 Vors.d. Ständigen Komitees des NVK
3 Ho Lung	Vors. der Kommission für Körperkultur und Sport
4 Hsü Hsiang-ch'ien	Stellv.Vors. des Nationalen Verteidigungsrates
5 Lin Piao	Stellv. Vors.des Nationalen Verteidigungsrates
6 Liu Po-ch'eng	Direktor der Militärakademie der VBA
7 Lo Jung-huan	Direktor der Politabteilung der VBA
8 Nieh Jung-chen	Stellv.Vors. des Nationalen Verteidigungsrates
9 P'eng Te-huai	Verteidigungsminister
10 Yeh Chien-ying	Stellv.Vors. des Nationalen Verteidigungsrates

Rückblickend muß es als Fehler betrachtet werden, Liu Shao-ch'i mit dem Aufbau des fortan bestimmenden Parteiapparates betraut zu haben - einen Mann, der von den verdienten Militärs als nicht gleichberechtigt empfunden werden konnte. Die Absicht, die alten Militärs in die geplante neue Parteiführung zu integrieren, schlug deshalb fehl. Statt dessen wurde - etwa 1952 - die Rivalität zwischen Militär und Partei heraufbeschworen, die seither das innere politische Geschehen Chinas bestimmt und zwei Führungskrisen ausgelöst hat, die die Entwicklung Chinas jeweils um Jahre zurückgeworfen haben.

Es ist müßig, bei historischen Rückblicken die Frage zu stellen, was gewesen wäre, wenn Gleichwohl sollte die Überlegung nicht beiseite geschoben werden, wie die Entwicklung gelaufen wäre, wenn ein verdienter Heerführer, etwa Ch'en Yi, der sich nach seiner "Zivilisierung" so hervorragend profiliert hat, mit dem Aufbau des neuen Parteiapparates betraut worden wäre. Denn sie spricht die Misere der Volksrepublik China an, die ein Vierteljahrhundert nach ihrer Gründung noch immer auf den rivalisierenden Machtsäulen Partei - Militär basiert.

Liu Shao-ch'i, der "Anti-Militär", hat seine ihm zugewachsene Machtbefugnis dazu ausgenutzt, die verdienten Militärs zu degradieren, anstatt sie zu integrieren. Die von ihm heraufbeschworene Rivalität nahm sehr bald sichtbare Zeichen an: Nicht zufrieden mit der Machtposition in der Partei, schickte er sich an, seine Parteifunktionäre in den Militärapparat zu schieben, indem z.B. 1. Parteisekretäre von Provinzen zu Politikommissaren in Militärdistrikten nominiert wurden.

Erst in Lin Piao erwuchs Liu Shao-ch'i ein adäquater Kontrahent, der seinerseits zurückkonterte, indem er die Militärkommandeure in die Parteiapparate der Provinzen einschleuste. Dieser gegenseitige Unterwanderungsprozeß war zu Beginn der Kulturrevolution noch in vollem Gange.

Es gehörte zur Ausschaltung des einstmalig designierten Nachfolgers Mao Tse-tungs, Liu Shao-ch'i, und zur Erhebung Lin Piao zum strahlenden neuen Nachfolger - besiegelt 1969 vom 9. Parteikongreß -, daß alle von Liu in den Militärapparat eingeschleusten Funktionäre untergingen, wohingegen alle von Lin in den Parteiapparat eingeschleusten Militärs ihre Positionen behielten. So gesehen muß der 9. Parteikongreß gesehen werden als Triumph der Militärführung gegen den von Liu bis dahin geführten Parteiapparat.

Aber ebenso wie Liu daran scheiterte, eine Symbiose zu finden zwischen den noch immer die chinesische Innenpolitik tragenden Machtsäulen Militär und Partei, widerfuhr dies auch Lin. Beide scheiterten an mangelnder Kompromißbereitschaft, die nicht nur in ihrem persönlichen Ehrgeiz zu suchen ist.

Hatte der 9. Parteikongreß die militärische Machtsäulen zur beherrschenden Stellung verholfen, so erlebten wir auf dem 10. Kongreß die Wiederkunft der parteigetragenen, was jedoch nicht heißt, daß nicht noch immer namhafte Militärs in beherrschenden Stellungen sitzen (siehe hierzu C.a. 1973/9 "Das neue Zentralkomitee der KPCh", insbesondere das Kapitel "Die Militärs im 10.ZK", S.579).

Inzwischen ist den beiden bisherigen Machtsäulen noch eine

weitere zugewachsen, angesiedelt um die linke Fronde, von Chiang Ch'ing während der Kulturrevolution in Shanghai etabliert, angetreten mit dem Anspruch, wahrer Verkünder der wieder gereinigten Revolutionsideen Mao Tse-tungs zu sein.

Zurück zu den Marschällen der VBA, deren Schicksal in dem Prozeß der Rivalität zwischen Partei und Militär stellvertretend steht für das vieler anderer Militärs. Tabelle 2 "Dauer der Zugehörigkeit zum Politbüro der KPCh" vermittelt Einsicht in einen Sektor der Rivalitäten. Als die zehn Marschälle 1955 in diesen Rang erhoben wurden, waren nur drei Mitglieder des Politbüros - Chu Te, der Befehlshaber der Roten Armee in der Revolutionszeit, seit 1934; P'eng Te-huai, Oberbefehlshaber der Chinesischen Volksfreiwilligen in Korea von 1950 bis 1954 und anschließend Verteidigungsminister bis September 1959, seit dem 7. Parteikongreß i.J. 1945; und Lin Piao, in der Revolutionszeit Kommandeur der 1. Frontarmee, der 115. Division der 8. Marscharmee und der 4. Feldarmee, 1950 ins Politbüro nachgewählt.

1956 wählte der 8. Parteikongreß weitere vier Marschälle zu Mitgliedern des Politbüros: Ch'en Yi, Ho Lung, Liu Po-ch'eng und Lo Jung-huan, von denen nur noch Liu als Direktor der Militärakademie der VBA und Lo als Direktor der Polit-Abteilung der VBA in diesem Zeitpunkt als Militärs aktiv waren, ohne daß auch sie über Gewehre befehligten. 1959 löste Lin Piao P'eng Te-huai als Verteidigungsminister ab und begann seine ehrgeizige Laufbahn. Während der Kulturrevolution, 1967, wurden die restlichen drei Marschälle, die dem Politbüro bislang nicht angehört hatten, in dieses Organ nachgewählt, nämlich Hsü Hsiang-ch'ien, Nieh Jung-chen und Yeh Chien-ying.

In rückblickender Betrachtung drängt sich die Vermutung auf, daß es damals Kräfte gegeben hat, die der immer mächtiger werdenden Stellung Lin Piao ein Gegengewicht setzen wollten. Dieses Bemühen scheiterte: Am Vorabend des 9. Parteikongresses gehörten acht Marschälle dem Politbüro an, davon allerdings Ho Lung nur mehr nominell. Wenn dieser Kongreß schließlich neben Lin Piao nur noch drei Marschälle für wert befand, wieder ins Politbüro einzuziehen, muß dahinter die Handschrift Lin Piao gesehen werden, der zu diesem Zeitpunkt so mächtig war, daß er entscheidenden Einfluß auch auf die personelle Nominierung des höchsten Parteiorgans hatte.

Nicht wieder Eingang ins Politbüro fanden die Marschälle Ch'en Yi, Ho Lung, Hsü Hsiang-ch'ien und Nieh Jung-chen. An ihrer Statt rückten in das oberste Parteiorgan treu ergebene Gefolgsleute Lin Piao vor: Ch'iu Hui-tso, der Direktor der Logistik-Abteilung der VBA; Huang Yung-sheng, Generalstabschef; Li Tso-p'eng, Politikommissar der Marine; und Wu Fa-hsien, Kommandeur der Luftwaffe. Profilierte und verdiente Militärs wurden von Lin Piao im Politbüro durch Personen ersetzt, deren wesentlich Verdienste sich auf Gefolgstreue zu ihm beschränkten. Wenn wir davon ausgehen, daß Mao Tse-tung die Parteipolitik bestimmt, zu der auch die Personalpolitik gehört, so müssen wir folgern, daß er auf dem 9. Parteikongreß von Lin Piao überspielt worden ist.

Nicht vorbeigehen konnte Lin Piao damals an Chu Te, der legendären Person der kommunistischen Revolution in China. Bezeichnend aber ist, daß der 9. Parteikongreß - neben Lin - nur zwei weitere Marschälle ins Politbüro wählte: den fast erblindeten Liu Po-ch'eng und Yeh Chien-ying, der als einziger der Marschälle - weil in der Revolutionszeit wesentlich mit Stabsaufgaben betraut - über keine Seilschaft verfügt. Lin hatte alle potentiellen militärischen Widersacher kaltgestellt (Ho Lung) oder aus dem die Politik bestimmenden Politbüro verbannt (Ch'ên Yi, Hsü Hsiang-chien und Nieh Jung-chen). Es nimmt daher nicht wunder, daß Hsü und Nieh - bis zur Ausschaltung Lins nur sporadisch auftretend - danach wieder rege Aktivitäten aufweisen.

Wenn schließlich von den überlebenden sieben Marschällen nur mehr drei in das Politbüro des 10. ZK Eingang fanden (Chu Te, Liu Po-ch'eng, Yeh Chien-ying), so deswegen, um dieses höchste Führungsorgan der KPCh nicht wieder "Militär-kopflastig" werden zu lassen, nachdem sich dort Li Te-sheng, Hsü Shih-yu und Ch'ên Shih-lien auf unbe-

streitbaren Posten etabliert hatten.

Die Marschälle der VBA, von der Partei unter Führung von Liu Shao-ch'i nach Gründung der VRCh "zivilisiert", haben durch gegenseitige Rivalitäten (Ausschaltung P'eng te-huais und Ersetzung durch Lin Piao; Ausschaltung der potentiellen militärischen Widersacher durch Lin Piao) der Partei in die Hände gespielt und damit zu ihrer Machtminderung beigetragen. Ob diese gleichzeitig auch eine des Militärs ist, kann noch nicht gesagt werden, obschon eine militärische Machtsäule ohne die tragenden Stützpfiler der Marschälle zum mindesten an Ansehen und Gewicht verloren hat.

Der für die Entwicklung der VRCh so sehr zu bedauernde Streit zwischen Partei und Militär ist noch nicht beendet. Auf jeden Fall aber wird die linke Fronde um Chiang Ch'ing, Wang Hung-wen und Yao Wen-yüan kein lachender Erbe dieser Rivalität sein, fordert sie doch beide heraus. Und es ist nicht undenkbar, daß diese Herausforderung Partei und Militär zum ersten Mal einigt.

Bartke

DIE ZENTRALE MILITÄRFÜHRUNG

Analyse der Tabelle im Dokumententeil

Die erste Tabelle zum Thema haben wir in C.a. 1972/7 veröffentlicht. In der Zeit seither hat der 10. Parteikongreß stattgefunden, der im militärischen Bereich vor allem Klarheit brachte über die im Gefolge Lin Piao gestürzten Militärführer.

Wenn wir einige der mit größter Wahrscheinlichkeit gestürzten Militärs gleichwohl in die Tabelle aufgenommen haben, so deswegen, weil alle in C.a. publizierten Tabellen dem Prinzip unterliegen, daß, solange es keinen sicheren Beweis für die Ausschaltung eines Funktionärs gibt, wir ihn erst dann nicht mehr führen, wenn er mehr als drei Jahre nicht mehr aufgetreten ist. Lin Piao ist vom 10. Parteikongreß öffentlich seiner Ämter enthoben worden; nicht so z.B. Huang Yung-sheng, den wir weiterführen müssen, bis er offiziell für abgesetzt erklärt oder ein neuer Generalstabschef ernannt wird. Als wichtigstes Korrektiv dient dem Leser der Tabelle die Kolumne "Last Appearance", die ihn in die Lage versetzt, selbst zu beurteilen, ob ein Funktionär, der zuletzt etwa im September 1971 aufgetreten ist, ausgeschaltet wurde oder nicht.

Generalstab

Generalstabschef Huang Yung-sheng und die stellvertretenden Generalstabschefs Ch'iu Hui-tso, Li Tso-p'eng, Wu Fa-hsien und Yen Chung-ch'uan, alle zuletzt im September 1971 aufgetreten, dürfen mit größter Wahrscheinlichkeit als ausgeschaltet gelten, wofür als weiteres Indiz dient, daß alle auf dem 10. Parteikongreß ihre Posten in Politbüro und ZK der KPCh verlustig gingen, was auch für Wen Yü-ch'eng gilt, der bereits im Juni 1970 von der Bühne abgetreten war.

Als neuer stellvertretender Generalstabschef ist seit Juli 1972 (Stichmonat der letzten Tabelle zum Thema) lediglich Li Ta hinzugekommen. Li, ein Generaloberst, der in

der Revolutionszeit in der 2. Frontarmee, der 129. Division der 8. Marscharmee und der 2. Feldarmee gedient hat. Von 1957 bis 1964 Vorsitzender des Wehrsportverbandes, von 1959 bis 1965 stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Körperkultur und Sport, seit 1954 auch Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates und 1965 zum Mitglied des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses gewählt, war in der Kulturrevolution untergegangen. Er wurde erst im November 1972 reaktiviert und vom 10. Parteikongreß im August 1973 zum Mitglied des ZK der KPCh gewählt.

Hatte die Führung des Generalstabs bis zur Lin Piao-Affaire vier Mitglieder des Politbüros (Huang Yung-sheng, Ch'iu Hui-tso, Li Tso-p'eng, Wu Fa-hsien) und vier Mitglieder (Chang Ts'ai-ch'ien, P'eng Shao-hui, Wang Hsin-t'ing, Wen Yü-ch'eng) und einen Kandidaten (Yen Chung-ch'uan) des ZK der KPCh gezählt, Sinnbild für die dominierende Rolle des Militärs in der Parteiführung, so ist diese vom 10. Parteikongreß stark reduziert worden: Kein Funktionär gehört mehr dem Politbüro an und nur noch drei Mitglieder des ZK (Chang Ts'ai-ch'ien, Li Ta, P'eng Shao-hui) und ein Kandidat des ZK (Hsiang Chung-hua) bilden die Vertretung der Partei in der Führung des Generalstabs. Von den einstigen neun ZK-Funktionären haben sich nur zwei zu halten vermocht (Chang Ts'ai-ch'ien, P'eng Shao-hui). Ein neues ZK-Mitglied (Li Ta, s.o.) und ein ZK-Kandidat (Hsiang Chung-hua) sind als neue Parteivertreter hinzugekommen. Bemerkenswert ist, daß Wang Hsin-t'ing, obwohl vom 10. Parteikongreß nicht wieder als Mitglied des ZK bestätigt, gleichwohl noch immer als stellvertretender Generalstabschef fungiert (letztes Auftreten 1.10.1973), was dem allgemeinen Trend entspricht, die militärische Komponente in der Partei zu mindern.